

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

18.7.1913 (No. 193)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 193

Freitag, den 18. Juli 1913

156. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschluß Nr. 951, 952, 953, 954), woselbst auch
Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P;
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird fernere
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Juli 1913 gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Obersten von Hülsen, Kommandeur des 5. Garderegiments zu Fuß, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstzweites Ordens vom Röhrling Löwen zu verleihen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 14. Mai 1913 den Baufreier Emil Koch in Mannheim nach Haltingen versetzt.

Gestorben:

am 26. Juni d. J.: Schneider, Robert, evangelischer Pfarrer in Heidelberg-Neuenheim.

Die Vernichtung eingelöster Staatsschuldscheine betr.

In Gegenwart der beauftragten Beamten der Großh. Oberrechnungskammer und der Großh. Staatsschuldenverwaltung sind am 8. Juli d. J. folgende im Jahre 1911 von der Staatsschuldenverwaltung eingelöste Staatsschuldscheine urkundlich vernichtet worden und zwar:

1. Vom 3½ % Lotterianlehen von 1845: Schuldverschreibungen	593,16 M.
2. Vom 3½ % Anlehen von 1859/61: Schuldverschreibungen	1 110 005,19 "
Zinscheine	298 476,— "
3. Vom 3½ % Anlehen von 1862/64: Schuldverschreibungen	1 847 495,11 "
Zinscheine	504 801,— "
4. Vom 4 % Prämienanlehen von 1867: Schuldverschreibungen	1 164 900,— "
Zinscheine	397 422,— "
5. Vom 3½ % Anlehen von 1875: Schuldverschreibungen	779 200,— "
Zinscheine	529 756,50 "
6. Vom 3½ % Anlehen von 1878: Schuldverschreibungen	687 700,— "
Zinscheine	616 946,75 "
7. Vom 3½ % Anlehen von 1879: Schuldverschreibungen	1 319 200,— "
Zinscheine	1 283 280,25 "
8. Vom 3½ % Anlehen von 1880: Schuldverschreibungen	1 768 400,— "
Zinscheine	1 988 547,75 "
9. Vom 3½ % Anlehen von 1886: Schuldverschreibungen	131 400,— "
Zinscheine	356 952,75 "
10. Vom 3½ % Anlehen von 1892/94: Schuldverschreibungen	886 900,— "
Zinscheine	1 759 191,— "
11. Vom 3 % Anlehen von 1896: Schuldverschreibungen	171 700,— "
Zinscheine	368 983,50 "
12. Vom 3½ % Anlehen von 1900: Schuldverschreibungen	145 400,— "
Zinscheine	952 173,25 "
13. Vom 4 % Anlehen von 1901: Schuldverschreibungen	391 800,— "
Zinscheine	2 214 150,— "
14. Vom 3½ % Anlehen von 1902: Schuldverschreibungen	328 200,— "
Zinscheine	1 466 136,— "
15. Vom 3½ % Anlehen von 1904: Zinscheine	1 892 366,— "
16. Vom 3½ % Anlehen von 1907: Zinscheine	1 067 517,50 "
17. Vom 4 % Anlehen von 1908/09: Zinscheine	4 203 584,— "
18. Vom 4 % Anlehen von 1911: Zinscheine	598 560,— "
zusammen	31 231 737,71 M.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 14. Juli 1913.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Scheffenberg.

Sasel.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 17. Juli.

Der neue Balkankrieg.

Aufmarsch und Zustand der türkischen Armee.

W.K. Konstantinopel, 11. Juli.

Nachdem im Laufe des vorgestrigen Tages der Militärgouverneur, Oberst Dschamal Bei, einen Befehl an die Offiziere der Armee veröffentlicht hatte, demzufolge sie sich sofort zu ihren Truppenteilen in Tschataldscha und Bulajir zu begeben hätten, sind bereits alle türkischen Offiziere bei ihren Regimentern erschienen. Der stellvertretende Oberkommandierende und Kriegsminister, General Izzet Pascha, erklärte bei der gestrigen Beratung auf der hohen Pforte, die Moral der bei Bulajir und Tschataldscha stehenden Truppen sei ausgezeichnet. Sie befänden sich durchaus in einem Zustande, der den Vormarsch erlaube, und er sei darüber mit dem Generalstab der Armee einer Meinung.

Bereits seit einiger Zeit führen die beiden Armeen bei Tschataldscha und Bulajir Erkundigungen aus. Das Ergebnis war, daß die Bulgaren sich seit langer Zeit für den Krieg in Mazedonien vorbereitet haben. Da sie an die Rückwirkung des Krieges auf ihre Stellung in Thrazien dachten, haben sie in diesem Gebiete alle ihre Habe gesammelt, um so wenig wie möglich Gepäck zu haben. Sie haben daher alles vernichtet, was von einer vormalig existierenden osmanischen Armee benutzt werden könnte. Sie haben, wie türkische Fernpatrouillen festgestellt haben, die Strecke der Orientbahn bis Tschorlu zerstört und von den Schienen und Schwellen nichts übrig gelassen. Es ist anzunehmen, daß die Strecke jenseits Tschorlu in gleicher Weise zerstört ist, ja, daß sich diese Verwüstung bis nach Adrianopel erstreckt. Die dortigen Festungswerke sollen sämtlich von den Bulgaren in die Luft gesprengt sein, damit sich die Türken nicht eventuell wieder festsetzen können. Überall, wo die türkischen Patrouillen an die Bulgaren herankamen, ließ man sie bulgarischerseits ruhig passieren, ohne zu schießen, doch ist man der Ansicht, daß dies aufhören wird, sobald die osmanische Armee die Linie Midia-Enos überschreitet.

Izzet Pascha wird auch bei einem eventuellen Vormarsch der türkischen Truppen den Oberbefehl behalten. Als Generalstabschef steht ihm General Sia Pascha zur Seite. Der Vormarsch dürfte in drei Kolonnen auf den drei Hauptstraßen, im Norden am Derkosee, in der Mitte über Tschataldscha und am Marmarameer, im Süden über Kasratra angetreten werden. Auf der nördlichen Straße marschiert das 3. türkische Armeekorps unter dem Kommando des Marineministers Tschürüfkuh Mahmud Pascha, seine rechte Flanke am See geschützt durch die Division des Oberstleutnants von Loffow, auf der mittleren Straße marschiert das 2. Korps unter General Gambi Pascha, der den Freund Nazim Paschas, Ahmed Abul Pascha, abgelöst hat, und auf der südlichen Straße marschiert das türkische 1. Armeekorps unter General Omer Zaver Pascha. Als Reserve folgt das 10. Armeekorps unter General Gurschid Pascha, dessen Generalstabschef noch immer Oberstleutnant Enver Bei ist. Die Armee macht soweit wieder einen ganz frischen Eindruck und sieht so aus, als ob sie einen erfolgreichen Vormarsch bis Adrianopel antreten könnte. Die Truppenfahnen sind vollzählig, die Leute haben infolge der jetzigen Hitze sämtlich ganz leichte Afsianzüge, die Artillerie und die Kolonnen sind mit neuen kräftigen Pferden bespannt, und noch immer werden in der Umgegend von Tschataldscha, Konstantinopel und besonders von Schari Pferde, Ochsen und andere Transporttiere von der Militärverwaltung requiriert. Trotz alledem dürfte der Vormarsch durch das gänzlich verödete und zerstörte Land recht schwierig werden. Ob die türkische Intendantur diesmal besser arbeiten wird, wo es darauf ankommt, den Nachschub für eine Armee von 130 000 Mann ohne Hilfe einer Bahn durch ein meilenweit verwüstetes Land zu gewährleisten, möchte ich, der ich die türkische Intendantur genau kenne, stark bezweifeln.

Die aus 9 Divisionen bestehende Armeeteilung Bulajir soll in Richtung Examilsoj-Kabal an die Ergene zur Vereinigung mit der Tschataldschaarmee vorgehen. Sie steht noch immer unter dem Kommando des

Generals Fachri Pascha, dem der frühere Direktor der türkischen Generalstabschule in Konstantinopel, Oberst Fehwi Bei, als Generalstabschef zur Seite steht. Sein Vorgänger, Major Fetki Bei, der frühere Barier Militärrat, Freund Enver Bei und Generalstabschefs Reschad Pascha in den Kämpfen der Türken gegen die Italiener in Tripolis, hat seinen Abschied genommen und ist zum Generalsekretär des Komitees ernannt worden, und es steht fest, daß auch Enver Bei in allernächster Zeit aus dem Offizierskorps ausscheiden wird, um einen einflußreichen Posten in der Verwaltung des Komitees zu übernehmen.

War noch vor einigen Tagen im türkischen Offizierskorps eine ganz merkliche Stimmung für Bulgarien vorhanden, so ist diese nun gerade in das Gegenteil umgeschlagen, nachdem im türkischen Lager die an Mohammeden in Serres, Kavalla usw. durch die Bulgaren begangenen Grausamkeiten sowie die Verwendung der türkischen Kriegsgefangenen in den Regimentern der Bulgaren im Kampfe gegen die Serben und Griechen bekannt geworden sind.

Sofia, 16. Juli. (Agence Bulgare.) Die türkischen Truppen haben gestern 30 Kilometer diesseits der Linie Enos-Midia das Gebiet von Bunar-Hissar betreten, ohne Widerstand zu finden, da das Land von Truppen entblößt ist. Die christliche Bevölkerung flüchtet vor den Ausschreitungen der Türken.

Sofia, 17. Juli. (Meldung der Agence Bulgare.) Daneben teilte den Vertretern der Mächte ein Telegramm des Gouverneurs von Kirk-Kilisse mit, wonach die Türken sich des Bahnhofes von Lüle-Burgas bemächtigt haben und auf Uzan-Köprü vorrücken. Daneben hat die Mächte, in Konstantinopel bringend Schritte zu unternehmen, um den Vormarsch der Türken aufzuhalten, da der Londoner Friedensvertrag zwischen Bulgarien und der Türkei endgültig sei.

London, 16. Juli. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Konstantinopel hat, obwohl sich die amtlichen Stellen Zurückhaltung auferlegen, die positiven Informationen erhalten, daß die türkische Regierung entschlossen sei, bis Adrianopel vorzugehen. Außer den materiellen Vorteilen, die durch eine Truppenbewegung im gegenwärtigen Augenblicke zu gewinnen seien, würde die moralische Wirkung eines Erfolges in dieser Richtung die innere Lage sicherer gestalten und die Stellung der Regierung festigen. Deshalb denkt man, daß dies wohl zu wagen sei. Übrigens meinen türkische Kreise, daß die Türkei selbst in dem wenig wahrscheinlichen Falle, daß die Mächte zur Aufrechterhaltung der Grenze Enos-Midia einen Druck ausüben sollten, auf die Autonomie Thraziens dringen könnte. Indessen haben die Mächte bisher betreffend die Bewegung der türkischen Truppen keine Mitteilung an die Pforte gerichtet und türkische Kreise halten eine Intervention für unwahrscheinlich.

Bukarest, 16. Juli. Der „Agence Roumaine“ zufolge verließ König Karol im Sonderzuge Bukarest, um die längs der Donau konzentrierten Truppen zu besichtigen. Die Reise des Königs ist auf sechs Tage berechnet. Unmittelbar vor seiner Abreise erhielt der König auf dem Bahnhof ein dringendes Telegramm des Oberkommandierenden der Armee, Erbprinzen Ferdinand, daß sich der Übergang der rumänischen Armee über die Donau auf das bulgarische Ufer vollziehe, nachdem in 7½ Stunden eine große Brücke über die Donau geschlagen worden sei. Die Regierung forderte die diplomatischen Vertreter Rumäniens im Auslande auf, den Mächten den Standpunkt Rumäniens bezüglich des Friedens an der Dobrubtschagrenze mitzuteilen. Diese Note der Regierung setzt genau die topographischen Punkte für die Grenzbestimmungen fest, um unnütze Verhandlungen zu vermeiden.

Belgrad, 16. Juli. (Serb. Pressur.) Die Ministerpräsidenten Pasič und Benizelos hatten heute vormittag auf dem Bahnhof von Uskub eine Zusammenkunft. Beide Ministerpräsidenten tauschten ihre Gedanken über alle Tagesfragen aus, soweit sie die verbündeten Staaten angehen, und stellten eine völlige Übereinstimmung ihrer Ansichten fest.

Belgrad, 16. Juli. Einer Blättermeldung aus Uskub zufolge, nehmen die Cholerafälle zu. Die große Hitze begünstigt die Epidemie.

Athen, 16. Juli. Das griechische Kriegsministerium veröffentlicht folgenden Bericht: Ein lebhafter Kampf entpann sich gestern auf unserem äußersten rechten Flügel in der Richtung auf Pambiera auf der Straße Serres—Herontis in der Gegend von Nevreklup. Der Kampf begann am Morgen und endete um 8 Uhr abends mit der vollkommenen Niederlage des Feindes, der die genannte Stellung verteidigte. Der Feind, der über zahlreiche Kräfte verfügte, verteidigte heftig mit Artillerie die besetzten Stellungen, aus denen ihn die griechischen Truppen am Abend vertrieben. Die Kompanien vertrieben durch Bajonettangriffe unter Gefang ein ganzes bulgarisches Bataillon von den besetzten Höhen. Die feindlichen Verluste waren beträchtlich. Die bei Drama geschlagenen, bulgarischen Truppen rühten gegen die Bergkette von Mokru vor. Von dort marschierten sie unter Zurücklassung von Waffen und Munition zur bulgarischen Grenze. — Nach den jüngsten amtlichen Meldungen überlebten von 3000 Einwohnern von Doffat nur 120 das Massaker.

Köln, 16. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ erhält von ihrem Berichterstatter in Sofia ein vom 15. d. M. datiertes Telegramm folgenden Inhalts: Die unmittelbare Ursache der Demission des Kabinetts Danew ist in der Weigerung Russlands zu suchen, weiterhin im Sinn der Waffenstillstandsbedingungen tätig zu sein, weil Serbien und Griechenland die ihnen im Interesse Bulgariens vorgeschlagenen Widerungen bei der Festlegung der Waffenstillstandsbedingungen ablehnen. An Stelle Danews tritt ein aus allen liberalen Parteien gebildetes Kabinett unter Radoslawow, dessen erste Aufgabe es ist, einen Ausgleich mit Rumänien herbeizuführen.

Wien, 15. Juli. Die Südböhmische Korrespondenz erhält auf Umwegen durch besondere gelegentliche Beförderung ungenannte Berichte aus Sofia, von wo seit dem 25. Juni keine Berichte kamen und in das Ausland gelangen konnten, die nicht die Zensurbehörde passiert hatten. Es handelt sich um Darstellungen über die Ereignisse in Sofia zwischen dem 4. und 9. Juli. Es wird darin festgestellt, daß die Regierung über Sofia den strengsten Belagerungszustand verhängt hat. Die Bevölkerung hat keine Kenntnis von den Ereignissen auf dem Kriegsschauplatz, die über die amtlichen Mitteilungen des Kriegsministeriums hinausgehen, da sie an ihre Angehörigen im Felde nicht schreiben dürfen. Wenn es der Regierung auch nicht immer gelungen sei, durch eine unerhörte Anebelung aller Berichterstattung und durch strengstes Vorgehen gegen die Verbreiter ungenannter Nachrichten die Ruhe aufrecht zu erhalten, so laufen doch Gerüchte über eine beginnende Bewegung auf dem flachen Lande um, wo Hungersnot herrscht. Schlimme Nachrichten kommen auch vom Kampfsplatz, und es scheint sicher, daß es bei einem Corps zu Unbetätigten der Mannschaft gegen Offiziere gekommen ist. Unterrichtete Persönlichkeiten erzählen, daß Danew in unerhörter Weise in die Tätigkeit des Generalstabes eingegriffen habe und Befehle, die General Sawow in den ersten Tagen des Feldzuges erteilte, auf eigene Faust widerrufen ließ, weswegen es zwischen Danew und Sawow zu furchtbaren Szenen kam. Sawow begab sich in großer Aufregung zum König Ferdinand, der ihn jedoch nicht empfing. Hierauf richtete Sawow ein Schreiben an den König und erklärte, nicht länger die Verantwortung tragen zu können. Über die Vorgänge im Königspalais laufen allerlei Gerüchte um. Es heißt, der König leide an starken Vorkäufen und könne nicht gehen, weswegen er das Palais nicht verlässe. Auffallend sind die starken militärischen Maßnahmen zum Schutze der königlichen Residenzen und Regierungsgebäude.

Rom, 16. Juli. Die „Tribuna“ schreibt: Wiener Blätter versichern, Italien habe den Großmächten und den Höfen des Balkans Vorschläge gemacht, die darauf abzielen, den Konflikt beizulegen. Italien hat tatsächlich in Bukarest, wie auch in Sofia, Athen und Belgrad fortwährend eine lebhafteste Tätigkeit entwickelt, die dahin zielt, die kriegführenden Parteien davon zu überzeugen, wie angenehm ein ehrenvoller Friede für die ganze Welt wäre und hatte auch Gelegenheit, Bulgarien begreiflich zu machen, daß, wenn die Feindseligkeiten auf der ganzen Balkanhalbinsel eingestellt würden, Rumänien seine Forderungen nicht über die Linie Turtukai—Baltisch ausdehnen würde, die es für notwendig angesehen habe, um eine Grenze festzusetzen, die aus strategischen Gründen um Silistria herumgezogen werden konnte. Darüber hinaus aber hat Italien nichts anderes vorgeschwebt als die Absicht, sich jeder Bestrebung anzuschließen, welche einen raschen und billigen Frieden herbeiführen konnte.

London, 16. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, wird die nächste Sitzung der Botschafterkonferenz am Montag stattfinden. In der gestrigen Sitzung beschäftigten sich die Botschafter hauptsächlich mit der albanischen Frage. Die Haltung der Mächte in der gegenwärtigen Balkanfrage wurde nicht besprochen, aber man glaubt mit Bestimmtheit, daß die Botschafter einstimmig den Grundsatz annahmen, nicht zu intervenieren, wie dies bereits in den Worten Sir Edward Greys zum Ausdruck kam. Obgleich die Konferenz zu den verschiedenen vorliegenden Fragen keine Beschlüsse faßte, versichert man doch, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Botschaftern jetzt geringer sind als früher, so daß der Austausch der Ansichten sowohl während der Sitzung der Konferenz wie außerhalb derselben die Hoffnung rechtfertigt, daß die Fragen des albanischen Statuts und der Grenze von Epirus noch gelöst werden können, ehe die Botschafter im nächsten Monat ihren Urlaub antreten. Dringende Erledigung bedarf die Frage der albanischen Gendarmerie, zumal die jerbischen und die montenegrinischen Truppen jetzt abgezogen sind. Während

ein Teil der Botschafter es nur für unflug hält, Albanien völlig ohne Schutz zu lassen, tritt ein anderer Teil dafür ein, daß die Organisation der Gendarmerie unter fremden Offizieren unverzüglich in Angriff genommen werden muß. Es werden Schritte unternommen, um schwedische Instrukteure dafür zu gewinnen. Die Aufstellung des albanischen Statuts wird größere Schwierigkeiten bereiten, als die Festlegung der griechisch-albanischen Grenze. Von gewissen Seiten wird eine so strenge internationale Kontrolle Albanien gefordert, daß die Unabhängigkeit des Landes illusorisch würde. Man hat Grund zu glauben, daß Albanien unabhängig sein und an seiner Spitze einen Fürsten haben wird. — Was die Grenze von Epirus anlangt, so ist noch keine endgültige Lösung getroffen worden, doch hofft man auf eine Verständigung, die gleichzeitig den Standpunkt der am meisten dabei interessierten Mächte entspricht, und auch für Griechenland annehmbar ist. Wie man zu wissen glaubt, dürfte Österreich nicht geneigt sein, den Vorschlag Sir Edward Greys anzunehmen, wonach die Grenze nach ethnographischen Grundsätzen bestimmt werden soll, vorausgesetzt, daß sie vom Kap Stylos ausgeht und Albanien dabei Koriza erhält. Österreich besteht darauf, daß die Mächte die Grenze im allgemeinen zu bestimmen haben, wenn auch in anderen Fällen eine technische Kommission die Einzelheiten ausarbeiten muß.

Vollständige Übersicht.

Titelverzicht

des Prinzen Nikolaus von Thurn und Taxis.

Wie der „Bayerische Staatsanzeiger“ erfährt, hat der Prinzregent von dem Verzicht des Oberleutnants zur See der Reserve der deutschen Marine, Nikolaus Prinzen von Thurn und Taxis auf den Namen und Titel „Prinz von Thurn und Taxis“ Kenntnis genommen und sich bezogen gefunden, ihm der gefällten Bitte entsprechend, Namen und Titel eines „Freiherrn von Hochstadt“ erblicherweise zu verleihen. — Prinz Nikolaus von Thurn und Taxis steht im Alter von 28 Jahren. Er gehörte früher der deutschen Marine als Oberleutnant an, nahm aber später seinen Abschied. In der Marineangliste wird er als Oberleutnant der Reserve aufgeführt. Auffallend ist, daß aus dem Gothaischen Hofkalender der Aufenthalt des Prinzen nicht zu ersehen ist. Der „Bayerische Staatsanzeiger“ fügt seiner Meldung über die Gründe, die den Prinzen zu diesem Verzicht veranlaßten, nichts zu.

Deutschlands Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco.

Die wiederholten Auslassungen industrieller Interessenvertreter haben erkennen lassen, welche schieren Bedenken in den weitesten Kreisen der deutschen Industrie hinsichtlich einer Beteiligung an der im Jahre 1915 in San Francisco stattfindenden Weltausstellung gehegt werden. Daß diese Bedenken, die auch zu einem großen Teile aus der Befürchtung hervorgehen, daß die amerikanische Zolltarifreform in ihren Verwaltungsbestimmungen die deutsche Ausfuhr aufs schwerste treffen wird, in Amerika in den getrieblichen Kreisen nicht unbeachtet geblieben sind, beweist eine Zuschrift, die in diesen Tagen an den Zentralverband Deutscher Industrieller als die Zentralorganisation der führenden Kreise der deutschen Industrie von dem Deutsch-Amerikanischen Staatsverband gerichtet worden ist. Diese Zuschrift hat folgenden Wortlaut: „Wenn im Jahre 1915 San Francisco seine Pforten öffnet, die Menschen aller Länder zu empfangen, die ein Ereignis von ungewöhnlich weittragender Bedeutung begeben, wenn Kultur und vornehmlich Handel und Technik Zeugnis geben, welche riesigen Aufschwung sie in diesem Jahrhundert genommen, wenn die Nationen darob Triumph über Triumph feiern — soll dann Deutschland grollend bei Seite stehen? Deutschland darf bei der Panamaausstellung nicht fehlen. Gerade das Deutsche Reich, das eine jahrhundertlange Freundschaft mit den Vereinigten Staaten verbindet, darf einer Veranstaltung nicht fern bleiben, an der sich alle anderen Völker beteiligen, will es nicht Gefahr laufen, daß die innigen Beziehungen zwischen beiden Ländern eine Krümmung erfahren. Deutsche Kultur ist für die Vereinigten Staaten vorbildlich geworden, für deutsche Kultur streiten in diesem Lande Hunderttausende von amerikanischen Bürgern, in deren Adern deutsches Blut fließt. Und sie sind es, die in erster Linie jetzt ihre Augen auf Deutschland richten und ausrufen: „Unterstützt unsere Bestrebungen, beweist in San Francisco von neuem, daß Deutschland an der Spitze aller Kulturvölker marschiert.“ In der Hand der deutschen Großindustriellen liegt die Entscheidung, in welchem Umfange Deutschland sich an der Panamaausstellung beteiligen soll. Wir, die unterzeichneten Deutsch-Amerikaner, appellieren an Sie und an Ihr deutsches Nationalgefühl, indem wir Sie erjuchen, dafür einzutreten, daß unser altes Vaterland im Jahre 1915 auf der San Franziskoer Weltausstellung in würdiger Weise vertreten sein wird.“

* Vom Kaiser. Badestrand, 17. Juli. Der Kaiser begab sich gestern vormittag an Land, um einen Spaziergang in der Umgebung von Balholm zu unternehmen. Unter Glockengeläute wurde der auf einem Ausfluge abgestürzte Matrose vom Kreuzer „Kolberg“ beigelegt. Die anwesenden Schiffe flaggten Halbflod. Nachmittags hörte der Kaiser einen kriegsgeschichtlichen Vortrag.

* Ausland.

Bad Nahl, 16. Juli. Die Audienz des Grafen Berchtold beim Kaiser dauerte 2 Stunden. Der Minister verbleibt bis morgen abend hier und dürfte morgen aufs neue in Audienz erscheinen.

Paris, 17. Juli. In der gestrigen Nachmittagsitzung der Deputiertenkammer trat der Kriegsminister Etienne energisch für die Einstellung der Zwanzigjährigen ein und bat die Kammer, für das Amendement Gendrier zu stimmen, das die Einstellung der Zwanzigjährigen gestattet, diejenigen Mannschaften, welche dreißig Monate gedient haben, bis zu ihrem Übertritt in die Reserve in die Heimat zu entlassen. Das Amendement wurde dann mit 376 gegen 199 Stimmen angenommen.

Bukarest, 16. Juli. (Meldung der Agence Roumaine.) Das Parlament trat heute zu einer außerordentlichen Session zusammen.

Peking, 16. Juli. Wie gemeldet wird, haben die Städte Kiangsi, Kiangsu, Kwangsi, Fukien, Kanton, Szechuan, Sunan und Anhui die Absicht, ihre Unabhängigkeit zu erklären. Einige von ihnen haben dies auch in vorläufiger Form bereits getan. Viele Nordtruppen sind nach Kiangsi abgegangen, wo der Kampf noch andauert, augenscheinlich ohne Entscheidung. Die Haltung der Japaner ruft bittere Kommentare hervor. Die Chinesen glauben, daß die Japaner überall Hader stiften. Die Anwesenheit japanischer Offiziere im Lager der Rebellen gibt dieser Annahme Farbe, besonders die Tatsache, daß japanische Kanonenboote in der Gefechtszone vor Anker liegen und zu einem Protekt des Vizepräsidenten Niyuan-hung geführt hat. Die Südbanden erklären öffentlich, sie hätten Zusicherungen betreffend japanischer Hilfe erhalten. Chinesische Blätter wollen eine amtliche Erklärung bezüglich einer angeblichen Rede des zum japanischen Gesandten in Peking ernannten japanischen Diplomaten Yamaza, in der die Verwaltung Juanschikais kritisiert wird. Die japanische Gesandtschaft ist der Ansicht, daß Yamaza falsch zitiert worden sei, und bestreitet, daß den Rebellen von den Japanern offiziell Unterstützung gewährt worden oder sonst irgendwie die Neutralität verletzt worden sei.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 17. Juli.

Am vergangenen Montag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Zwingenberg den Staatsminister Dr. Freiherrn von Dusch zur Vortragserstattung.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern nachmittag aus Schloß Zwingenberg hier eingetroffen.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats D. Helbing und des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman entgegen. Gegen Abend hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimrats Dr. von Nicolai und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb.

** Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen betragen im Monat Juni 1913:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit Juni
	M	M	M	M	M
nach geschätzter Feststellung 1913 auf 1 km Betriebslänge	3 130 000	6 008 000	1 007 000	10 145 000	57 937 000
nach geschätzter Feststellung 1912 auf 1 km Betriebslänge	1 862	3 356	562	5 780	32 763
nach endgültiger Feststellung 1912	3 083 000	5 551 000	910 000	9 544 000	54 508 000
nach endgültiger Feststellung 1912	1 838	3 126	—	5 476	31 197
	3 088 229	6 266 891	1 000 000	10 355 120	55 241 001
Im Jahre 1913 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1912 mehr	47 000	457 000	97 000	601 000	3 429 000
nach auf 1 km Betriebslänge	24	230	—	304	1 566
gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1912 mehr	31 771	381 109	7 000	419 880	2 695 999
nach weniger	—	—	—	—	—

Erläuterungen folgen nach.

** Feriensonderzüge. Die Fahrkarten zu ermäßigten Preisen für den am 31. Juli d. J. von Basel S.B. nach Berlin über Karlsruhe—Heidelberg—Witzburg—Galle sowie zu dem am 1. August d. J. von Basel S.B. über Karlsruhe—Heidelberg—Mannheim nach Köln, Hamburg und Bremen abgehenden Feriensonderzug sind schon jetzt auf den Haltestationen der Züge erhältlich. Ebenso können die Fahrkarten für die am 4. und 6. August d. J. verkehrenden Feriensonderzüge nach Mün-

den von den Haltestationen bezogen werden. Da der Fahrkartenverkauf für die Sonderzüge nach München 2 Tage vor dem Abgangstag der Züge geschlossen wird, empfiehlt es sich, die Fahrkarten möglichst frühzeitig zu lösen.

Entscheidungen des Groß-Verwaltungsgerichtshofs

(Originalbearbeitung für die „Karlsruher Zeitung“.)

11.

Ist ein Erholungsheim als Krankenhaus im Sinne des Krankenversicherungsgesetzes anzusehen?

Das „Erholungsheim St.“, das die Ortskrankenkasse F. für ihre Mitglieder eingerichtet hat, dient zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen, Konvalaleszenten, schwächlichen, leicht nervösen und schlaflosen Personen, sowie von solchen Kranken, die weder besonderer ärztlicher Behandlung noch besonderer Pflege bedürfen, sondern an dem regelmäßigen Haushalt teilnehmen können. Durch die Unterbringung im Erholungsheim soll bei solchen Krankenmitgliedern, die die Leistungen der Kasse haben in Anspruch nehmen müssen, eine von der Wiederaufnahme der Arbeit zu erwartende Verschlimmerung ihres Gesundheitszustandes verhütet oder die nach überstandener Krankheit verbliebene Erwerbsunfähigkeit behoben werden. Der Haushalt wird von vier Franziskaner-Schwwestern besorgt; eine Kur und Krankenpflege findet in der Anstalt nicht statt. Der zur Aufsicht bestellte Arzt hat lediglich zur Kontrolle des Zu- und Abgangs einmal in der Woche die Anstalt zu besuchen. Im Falle des Ausbruchs einer akuten Krankheit würde der Erkrankte sofort mittels Krankenwagens in eines der Krankenhäuser zu F. zu verbringen sein. Eine solche Anstalt ist kein Krankenhaus im Sinne des § 7 des Krankenversicherungsgesetzes. Die Einweisung eines Krankenmitglieds in das Erholungsheim begründet daher auch keinen Anspruch auf Angehörigenunterstützung. (Urteil vom 27. Dezember 1912, Nr. 4751.)

12.

Zuständige Instanzen in Kranken- und Unfallfällen während der Übergangszeit.

a. Für Streitigkeiten in Krankenversicherungssachen (§ 58 des Krankenversicherungsgesetzes) ist in der Übergangszeit, bis die Vorschriften der RVD. über die Krankenversicherung in Kraft treten, an Stelle der bisherigen Aufsichtsbehörde gemäß § 83 der Vollzugsverordnung vom 31. Dezember 1912 der Vorsitzende des Versicherungsamts zur Entscheidung berufen, während für die weiteren Rechtsmittel noch nicht die neuen Instanzen der RVD. in Betracht kommen, vielmehr der Verwaltungsgerichtshof, wie bisher, für die Klage zuständig bleibt.

b. Für den Anspruch eines durch einen Betriebsunfall verletzten Versicherten auf Gewährung des Unfallzuschusses (Krankengeldzuschusses) auf Grund des § 573 der Reichsversicherungsordnung (bisher §§ 12, 14 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes) sind aber jetzt schon alle Instanzen der RVD. zuständig. Dieser Anspruch hat seinen Grund nicht in den Vorschriften der Krankenversicherung, sondern in denjenigen der Unfallversicherung, die am 1. Januar 1913 in Kraft getreten sind. Für diesen Anspruch ist hiernach in erster Instanz zuständig das Versicherungsamt und zwar der Spruchauschuss (§ 1636 RVD., Art. 8 Einf.-Ges.). Der Vorsitzende kann jedoch gemäß § 1657 RVD. in allen Sachen ohne mündliche Verhandlung eine Vorentscheidung treffen, vorbehaltlich der im § 1658 RVD. bezeichneten Rechtsbehelfe. Gegen die Entscheidungen des Versicherungsamts ist gemäß § 1675 RVD. das Rechtsmittel der Berufung an das Oberversicherungsamt zulässig, das binnen einem Monat nach Zustellung der angefochtenen Entscheidung bei dem Versicherungsamt einzulegen ist. Die in einer solchen Sache an den Verwaltungsgerichtshof erhobene Klage mußte hiernach als unzulässig verworfen werden. (Urteil vom 18. März 1913, Nr. 955.)

13.

Voraussetzungen für den Anspruch auf Angehörigenunterstützung.

Der Umstand, daß die Ehefrau des erkrankten Versicherten gleichfalls dem Erwerbe nachging und ihren Verdienst (wöchentlich durchschnittlich 13 M., also täglich etwa 2.15 M.) den gemeinsamen Familienzwecken widmete, berechtigte die Krankenkasse nicht, die Angehörigenunterstützung zu verweigern. Die aus Mann und Frau bestehende Familie gehört dem Arbeiterstande an und mußte die Mittel zu ihrem Unterhalt Tag für Tag aus dem beiderseitigen bescheidenen Verdienste aufbringen. Der Mann hat mit seinem Verdienste von täglich 4.50 M. den Unterhalt der Familie zu einem wesentlichen Teil bestritten. Der Wegfall des Verdienstes des Mannes hat die Ehefrau empfindlich getroffen, wenn sie auch durch ihre eigene Erwerbstätigkeit vor dem Anheimfallen an die öffentliche Armenpflege geschützt war; denn sie mußte nach der Unterbringung ihres Ehemannes im Krankenhaus aus eigenen Mitteln nicht nur die Kost beschaffen, sondern auch bemüht sein, die Familienwohnung und die sonstigen gemeinsamen Einrichtungen zu erhalten, was ihr bei einem länger andauernden Ausfall des Verdienstes ihres Ehemannes jedenfalls schwer gefallen wäre. Es liegt aber wohl im Sinne des § 7 Abs 2 des Krankenversicherungsgesetzes, wenn die Angehörigenunterstützung den Zweck erfüllt, die infolge der Unterbringung des Familienhauptes im Krankenhaus gefährdete wirtschaftliche Existenz der Familie zu sichern und zu wahren. (Urteil vom 11. Februar 1913, Nr. 493.)

Zu den Landtagswahlen.

B.C. Aus Baden, 16. Juli. Die Zentrumsparlei stellte als Landtagskandidaten auf im 52. Wahlkreis Bruchsal-Land den bisherigen Vertreter Bürgermeister Ziegelmeyer und im 69. Landtagswahlkreis Buchen an Stelle des bisherigen Vertreters, Stadtpfarrer Knebel, den Pfarrer Schöll in Gerichtstetten.

oc. Schwetzingen, 16. Juli. In einer vorgestern abend stattgehabten Vertrauensmännerversammlung der freien Bürgervereine wurden die bevorstehenden Wahlen zum Badischen Landtag erörtert. Nach eingehenden Besprechungen der verschiedenen in Frage kommenden Parteirichtungen und ihrer Wahltaftik wurde beschlossen, mit einer unparteiischen Kandidatur herauszukommen und als Kandidat eine hiesige, in allen Kreisen hier im Bezirk bekannte und geachtete Persönlichkeit aufzustellen. Die Versammlung glaubt damit dem Willen und dem Wunsche des weitaus größten Teiles der Wählerschaft gerecht zu werden.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Elsa Ruge, Luise Rees in Pforzheim, Elsa Schäfer, Anna Steib in Mannheim; zum Postagente: Friedrich Raupp in Hagsfeld. — Versetzt: der Postretarier Friedrich Wunsch von Odenheim nach Forbach; der Ober-Postassistent: August Haas von Sindheim nach Odenheim unter Ernennung zum Postverwalter; der Postverwalter Gustav Roth von Forbach nach Mannheim unter Ernennung zum Ober-Postassistenten; die Postassistenten: Johann Wigel von Seidelberg nach Baden-Baden, Oskar Brändle von Wern nach Mannheim, Joseph Gödlicher von Appenweier nach Mannheim, Franz Hofmann von Mannheim nach Hohenheim, Theodor Knoblauch von Mannheim nach Seidelberg, Julius Treib von Karlsruhe nach Baden-Baden. — Freiwillig ausgeschieden: die Telegraphengehilfin: Karoline Anders in Karlsruhe.

oc. Seidelberg, 16. Juli. Hier promovierte gestern Herr Hans Fuchs, Sohn des Zeitungsverlegers Gustav Fuchs aus Danzig, zum Doktor mit dem Zeugnis „summa cum laude“. Seine Doktorarbeit hatte „Die Technik im modernen Zeitungsbetrieb“ zum Gegenstand.

Aus der Residenz.

Sommertheater Karlsruhe. Am Freitag den 18. Juli, abends 8 1/2 Uhr, findet die 10. Wiederholung von „Hilfskammer“ statt. Die Besetzung dieser Aufführung ist wie bei der Premiere. „Hilfskammer“ dürfte mit dieser Wiederholung für längere Zeit vom Repertoir verschwinden, da Samstag den 19. Juli, 8 1/2 Uhr, die Erstausführung von „Buppchen“ stattfindet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Der neue Balkankrieg.

Konstantinopel, 17. Juli. Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten sollen die Bulgaren Adrianopel geräumt haben und nur einige Patrouillen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zurückgelassen haben.

Paris, 17. Juli. Nach einer Wittermeldung beauftragte Minister Rimon telegraphisch den Gesandten in Sofia, der bulgarischen Regierung dringend zu empfehlen, daß sie schleunigst einen Bevollmächtigten nach Wien entsende, um mit den Vertretern Serbiens, Griechenlands und Montenegro über einen sofortigen Friedensschluß zu verhandeln. Ferner telegraphierte Rimon an den französischen Vertreter in Konstantinopel, er möge im Einvernehmen mit den Vorkämpfern der anderen Mächte einen Schritt bei der Fortsetzung unternehmen und von ihr verlangen, daß sie den Londoner Friedensvertrag einhalte und die Truppen an die Linie Enos—Midia zurückbeordere.

Paris, 17. Juli. Der Petersburger Korrespondent des „Figaro“ telegraphiert, der österreichisch-ungarische Vorkämpfer habe infolge der ihm zugegangenen Weisungen einen Schritt bei der russischen Regierung unternommen und die Notwendigkeit betont, den Feindseligkeiten ungeachtet Einhalt zu tun, da seine Regierung eine Verschärfung Bulgariens nicht dulden könne.

Belgrad, 17. Juli. Am 15. Juli, 4 Uhr nachmittags, besetzte eine Abteilung serbischer Truppen nach heftigem Kampfe eine gegen den rechten Flügel vorgeschobene Stellung bei Küstendil. Der Feind erlitt außerordentlich große Verluste, wurde in großer Unordnung zerstreut und ergriff die Flucht.

Saloniki, 17. Juli. (Agence d'Athènes.) Die bulgarischen Truppen haben bei ihrer Flucht von Lahana in Demir Hisar große Grausamkeiten verübt. 104 Notabeln wurden durch Bajonettschläge getötet oder verwundet. Die Ausschreitungen der Bulgaren richteten sich auch gegen Frauen, Greise und Kinder. Dem Erzbischof und zwei Priestern wurden die Augen ausgestochen und die Arme abgeschnitten. Diese Grausamkeiten sind von regulären Soldaten des 2. und 21. Infanterieregiments begangen worden, sowie von Offizieren dieser Regimenter.

Schanghai, 17. Juli. (Reuter.) Die Revolte im Yangtseki breitet sich augenscheinlich aus. Revolutionäre Proklamationen wurden gestern in ganz Schanghai verbreitet. Sie besagen, daß eine starke Expedition unternommen wird, um Yuanhsifai zur Rechenschaft zu ziehen wegen der Ermordung des früheren Unterrichtsministers Sungschiaoan und wegen Verletzung der Verfassung. Die Proklamationen versprechen den Fremden Schutz. Ähnliche Proklamationen sind in Nantchang und

in Nanking veröffentlicht worden. General Kuangsing hat Befehl erhalten, Truppen nach Pukau zu befördern. Der eigentliche Anführer in Nanking ist der frühere Vizekönig von Kanton, Sentschunguan. Der Kampf an der Bahnlinie Tientin—Pukau nimmt seinen Fortgang. Bei Likwo, 20 Meilen nördlich von Sutschufu, ist die Strecke zerstört. In Schanghai hat das Geschäft vollständigen Stillstand erreicht. Die Auktionen von Stützgütern haben wegen Mangels an Käufern aufgehört. Der Dollar steigt rapid im Werte.

Verschiedenes.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 16. Juli. Das Luftschiff „L. B. 20“ ist gegen 4 1/2 Uhr nach einer Schleifenfahrt über der Stadt auf dem hiesigen Flugplatz glatt gelandet und um halb 5 Uhr in die Halle gebracht worden.

Schneidemühl, 17. Juli. Das verunglückte Luftschiff Schütte-Lanz liegt bei dem Dorfe Erpel an der Strecke Schneidemühl—Dromberg. Das Gerippe ist vollständig zerbrochen. Bei seinem Niederkommen entwurzelte das Luftschiff Bäume und zerstörte Telefonleitungen. Zwei Soldaten sollen abgestürzt und schwer verletzt worden sein.

Wilhelmshaven, 16. Juli. Heute nachmittag um 5 Uhr fanden sich auf der Werft bei Dock 4 zur Vornahme der Leichenschau bei dem Wrack des Torpedobootes „S 178“ ein: der stellvertretende Obervertriddirektor, eine Gerichtskommission und Bergungsmannschaften der zweiten Torpedobootsbibition. Nachdem das Dock ausgepumpt worden war, wurde das Deck des Wracks geöffnet, worauf die Mannschaften in das Wrack einstiegen, um die Leichen zu bergen. Diese waren völlig unkenntlich. Sie wurden, nachdem man sie mit Mühe festgestellt hatte, in Säcke gelegt und auf dem Wasserwege nach dem Lazarett geschafft. Bis abends um halb 11 Uhr waren die Bergungsarbeiten noch nicht beendet.

Mitteilungen aus Kunst und Wissenschaft.

Bei der Rektoratswahl der Münchener Universität wurde der im 73. Lebensjahr stehende Statistiker und Finanzwissenschaftler Georg von Nahr gewählt, der von 1879 bis 1887 Unterstaatssekretär in Straßburg gewesen war und im Reichstag in den Kämpfen um das Tabakmonopol eine Rolle gespielt hat. Gegenkandidat war der Historiker Professor Böhlmann.

Dr. Robert Bridges ist, wie aus London gemeldet wird, zum neuen poeta laureatus ernannt worden.

Familiennachrichten.

Eheschließungen. Ernst Zimmermann von Montigny, Badegilde hier, mit Theresie Knopf von Altschweier. — Christian Müller von Gochsheim, Bahnarbeiter hier, mit Luise Hanser von Stein. — Alfred Stodter von Seidelberg, Amtsrichter in Mannheim, mit Hedwig Kaiser von Bruchsal.

Todesfälle. Karl Fütterer, Modellschreiner, Ehemann. — Marie Mayer, Ehefrau. — Wilhelmine Diem, Ehefrau. — Luise Meiß, Ehefrau.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrologie vom 17. Juli 1913.

Infolge weiteren Vordringens des hohen Druckes im Südwesten hat sich die gestern über dem Ostseegebiet befindliche Depression mehr zurückgezogen; dieselbe berührt nur noch in engerem Umkreis Niederschläge. Auf unserem Gebiet herrscht meist bewölkt, trübendes, mäßig kühles Wetter. Zwar hat sich die gestern bei Island erschienene Depression nach den britischen Inseln zu ausbreiten, doch dürfte sich wohl der hohe Druck eher geltend machen.

Weiternachrichten aus dem Süden

vom 17. Juli, früh:

Lugano wolkenlos 17 Grad, Triest bedeckt 18 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolkig 18 Grad, Cagliari wolkenlos 21 Grad, Brindisi wolkenlos 22 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Abiol. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.1	15.3	10.4	81	SW	heiter
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	752.3	14.9	11.1	88	SW	bedeckt
17. Mittags. 2 ⁰⁰ U.	753.7	18.5	11.7	74	WSW	wolkig

Höchste Temperatur am 16. Juli: 19.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 17. Juli, 7⁰⁰ früh: 0.8 mm.

Wasserstand des Rheins am 17. Juli, früh: Schusterinsel 2.72 m, gestiegen 14 cm; Rehl 3.31 m, gestiegen 2 cm; Magau 4.95 m, gefallen 5 cm; Mannheim 4.29 m, gefallen 10 cm.

Verantwortlich für die Redaktion: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Vöhrenbach bad. Schwarzw. 800 m ü. d. M. Höhenluftkurort Prospekt frei durch Verkehrsverein und Bürgermeisteramt. F. 8.

Kleine Anzeigen

Kapitalsgesuche u. -Angebote
An- und Verkäufe
Versteigerungen

finden wirksame Verbreitung durch die

Karlsruher Zeitung

Ebenhausen Gasthof zur Post
 im Isartal
 Aussicht auf das Gebirge.
 Georg Holzeder.
 F. 82

Morgarten Gasthaus - Pension Morgarten
 Kanton Zug (Schweiz) 730 m
 einf. Haus in herrlichem Bergtal am See. Pension Franks 5.— bis 5.50 bei bester Verpflegung. Historische Stätte. Prospekt. Telefon. K. Nußbaumer. F. 83

Scants „Hotel Scaletta“
 Ober-Engadin, Route Bevers-Schuls.
 Rubiger Ferienaufenthalt, reizende Waldwege, Gebirgstouren. Mäßige Preise. Prosp. zur Verfügung. A. Wehrli-Alder.

Val Bregaglia Malojapass Bergell
 600—1800 m ü. M.
 La Sommeraufenthalt. Grosse Wälder.
 Hochtouren. Hotel jeden Ranges. — Prospekt durch Verkehrsbureau Vicosoprano-Stampa. F. 141

Sämtliche LOSE F. 126
 von 50 Pf. an, demnächst Ziehungen, sind zu haben bei
Wörner & Wehrle, Bank- u. Lotteriegeschäft, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 29 (Ludwigsplatz).
 Geschäftsstunden: morgens 8 bis abends 7 Uhr.
 Unentgeltliche Auskünfte über alle in die Bank-, Lotterie-, Hypotheken- und Versicherungsbranche einschlagenden Angelegenheiten.

Prima Zentrifugen - Tafelbutter!
 liefert in Karlsruhe frei ins Haus auswärts in Postkoffeln von 5 Pf. an oder als Beilage zu einem Postpaket von 60 Stück Friseur oder Kocher zu billig. Tagespreisen, bei Jahresabsl. entspr. billiger.
Badischer Molkereiverband, Ettlingerstraße 59 Karlsruhe Telephon 279.

Gommertheater
 Dir.: Fr. Grünwald
Freitag, den 18. Juli
 F. 159 abends 8.15 Uhr:
 Zum 10. Male:
„Filmzauber“
Samstag, den 19. Juli
 abends 8.15 Uhr:
 Premiere:
„Puppchen“

Einen größeren
Blüthner Salonflügel F. 122
 hat im Auftrag preiswert zu verkaufen
Ludwig Schweisgut, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Alleinverkauf
 einer vieltausendfach bewährten Schreibmaschine zu vergeben. Kapital für Lager nötig, mindestens M. 600. Off. u. F. 1. U. 983 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Bürgerliche Rechtspflege.
 a. Streitige Gerichtsbarkeit. Öffentliche Zustellung einer Klage.
 N. 326.2 Ettlingen. Die Firma Otto Schraff, G. m. b. H. in Forzheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Dieffenthaler in Ettlingen, klagt gegen den Goldschmiedmeister Wilhelm Neumann und dessen Ehefrau Amalie Magdalene geb. Hübsch, beide zuletzt wohnhaft gewesen in Ettlingen, zurzeit an unbekanntem Ort, auf Grund des von den Beklagten akzeptierten, von der Klägerin unter dem 10. Mai 1913 ausgefertigten, am 2. Juli 1913 protokollierten Wechsels über 250 M., mit dem Antrage auf: Verurteilung der Beklagten unter samstagsverbindlicher Quasibank zur Zahlung von 255 Mark nebst 6 Prozent Zinsen aus 250 Mark vom 30. Juni 1913 ab unter Kostenfolge u. auf vorläufige Vollstreckbarkeits-

erklärung des ergebenden Urteils.
 Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits ist vor dem Groß. Amtsgericht zu Ettlingen bestimmt auf
Dienstag den 19. Aug. 1913, vormittags 8 Uhr.
 Hierzu werden die Beklagten geladen.
 Ettlingen, 12. Juli 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

N. 367.2.1 Mannheim. Die Firma M. Rothweiler, Inhaberin Philippine Rothweiler Witwe, in Mannheim, Südbahnhof-Import, klagt gegen den Obsthändler Georg Freitag und dessen Ehefrau Anna geb. Reinfelder, beide früher in Wessheim wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß die Beklagten der Klägerin aus Warenkauf den Betrag von 238.50 M. schulden und daß Mannheim als Erfüllungsort vereinbart sei mit dem Antrage auf kostensfähige und vorläufig vollstreckbare Beurteilung der Beklagten als Gesamtschuldner zur Zahlung von 238.50 Mark nebst 5 Prozent Zins seit Klagezustellung.
 Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits werden die Beklagten vor das Groß. Amtsgericht 3. 3 in Mannheim auf
Mittwoch den 29. Okt. 1913, vormittags 9 Uhr,
 2. Stod, Saal C, Zimmer 113, geladen.
 Mannheim, 15. Juli 1913.
 Der Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts 3. 3.

Bekanntmachung.
 N. 380. Bühl. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrmanns Leopold Ding in Gallenbach soll mit gerichtlicher Genehmigung die Schlussverteilung erfolgen. Dazu sind 2917.35 Mark verfügbar.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts Bühl zur Einsicht der Beteiligten niedergelegten Schlussverzeichnis sind 41.68 M. bevorrechtigte und 7708.01 M. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.
 Bühl, den 16. Juli 1913.
 Der Konkursverwalter.

N. 341. Freiburg i. B. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hans Adermann in Freiburg i. B. ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf
Dienstag den 29. Juli 1913, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier.
 Der Vergleichsvorschlag u. die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiber des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
 Freiburg i. B., 14. Juli 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 5.

Konkursverfahren.
 N. 383. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelwirts Fridolin Gasser von Reichenau ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf
Mittwoch den 13. Aug. d. J., vormittags 9 Uhr.
 Konstanz, 14. Juli 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 N. 385. Konstanz. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Hotelwirts Fridolin Gasser von Reichenau ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf
Mittwoch den 13. Aug. 1913, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Amtsgerichte hier.
 Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiber des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.
 Konstanz, 14. Juli 1913.
 Gerichtsschreiber des Groß. Amtsgerichts.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 N. 366.2.1 Waldkirch. Der Abwesenheitspfleger Ernst Adolf in Waldkirch hat beantragt, den verstorbenen Maurer Franz Anton Grunewald, geb. am 23. November 1856 in Weisbach, zuletzt wohnhaft in Waldkirch, für tot zu erklären.
 Der bezeichnete Verfallene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Donnerstag, 22. Jan. 1914, vormittags 11 Uhr,
 vor dem Groß. Amtsgericht Waldkirch, Zimmer Nr. 26, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verfallenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Waldkirch, 11. Juli 1913.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 N. 360.3.2.1 Karlsruhe.
 1. Nassmann, Otto Karl, geboren am 1. Dezember 1889 in Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst.
 2. Wagner, Otto, Freiseur, geboren am 13. März 1889 in Gröningen, zuletzt wohnhaft in Bruchsal.
 3. Schenk, Wilhelm, geboren am 25. Januar 1889 in Gröningen, zuletzt wohnhaft daselbst.
 4. Schmidt, Karl Friedrich, geboren am 10. März 1890 in Stein, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des heidenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärschuligem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben, Vergeben gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 RStGB.
 Dieselben werden auf
Dienstag den 2. Sept. 1913, vormittags 8½ Uhr,
 vor der Strafkammer 4 Gr. Landgerichts Karlsruhe, Steinlestraße 1 a. 2. Stod, zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf

Grund der nach § 472 StPO. von den Zivilvorsitzenden der Erfassungskommissionen in Durlach und Bretten über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen beurteilt werden.
 Karlsruhe, 11. Juli 1913.
 Der Groß. Staatsanwalt.

Verstehene Bekanntmachungen.
 Die Herstellung der Hauptstraße zwischen Schwanen- und Käferstraße in Mannheim, Stadtteil Feudenheim, betreffend.
 Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung d. d. Schloß Zwingenberg, den 26. Juni 1913 Nr. 544 gnädigst auszusprechen geruht, daß zum Zwecke der Herstellung der Hauptstraße in Mannheim — Stadtteil Feudenheim — zwischen der Schwanen- und Käferstraße nach Maßgabe des durch die Entscheidung des Bezirksrats Mannheim vom 24. November 1874 festgestellten Planes von dem Grundstück Lagerbuch Nr. 20013 eine Fläche von 54 qm und von dem Grundstück Nr. 20018 eine Fläche von 36 qm gegen vorherige Genehmigung an die Stadtgemeinde Mannheim zu Eigentum abzutreten ist.
 N. 363
 Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntnisnahme.
 Mannheim, 14. Juli 1913.
 Groß. Bezirksamt Abt. IIa.

Beim hiesigen Amt ist sofort eine
Ranzleihilfenstelle N. 361
 mit der üblichen Jahresvergütung zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Verwaltungsaktuar wollen ihre Gesuche alsbald bei uns einreichen.
 Freiburg, 16. Juli 1913.
 Groß. Bezirksamt.

Bekanntmachung.
 Bei diesfälliger Stelle ist sofort oder spätestens am 13. August 1913 eine
Ranzleihilfenstelle
 mit der üblichen Jahresvergütung zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Amtwärtler für den mittleren Beamtendienst (Aktuar oder Rezipient) wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Beschäftigung sofort bei uns melden.
 N. 362
 Willingen, 15. Juli 1913.
 Groß. Bezirksamt.

Giltsarzt
 zu besetzen.
 Bedingungen auf Anfrage durch
 Die Direktion.
Brennholzverfeigerung des Forstamts Kallendronn in Gernsbach. Mittwoch den 23. Juli d. J., mittags 12 Uhr, im Gasthaus zu Kallendronn. Aus den Domänenwaldabteilungen 2—25, 28, 34, 50—79, 83, 89—104: 741 Ster Nadelholzschleifer und -prügel und 84 Ster Nadelholzsprügel. Die Forstwärte Latzer in Dürreth, Rheinhardt in Brotzenau, Dientel in Kallendronn u. Schullheil in Gernsbach zeigen das Holz vor.
 Hochbauarbeiten zu einem Aufenthaltsgebäude für Magazinarbeiter bei der Betriebsverhältnisse in Gallingen nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Erd-, Mauer-, Beton-, Kunststein-, Dach- und Verputzarbeiten (aufzunehmen). Zimmer- und Wehnerarbeiten. Bedingungenunterlagen an Werktagen im Bauverein Gallingen (Weimertwohnungen) zur Einsicht. Abgabe der Angebotsvordrucke daselbst, keine Unterlegenverfendung. Angebote verschlossen, portofrei, mit entsprechender Aufschrift, bis längstens 30. Juli d. J.,

nachmittags 3 Uhr, bei dem Bauverein Gallingen einzureichen. Zuschlagsfrist drei Wochen.
 N. 339.2.1
 Basel, 14. Juli 1913.
 Groß. Bauinspektion 2.

**Verlegung der Kabel für die elektrische Straßenbeleuchtung auf den Stationen der Strecke Eberbach bis Redarngemünd in öffentlichem Wettbewerb nach Maßgabe der Verordnung des Gr. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben. Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen auf unserer Kanzlei einzusehen. Dasselbst auch Angebotsformulare erhältlich (kein Versand nach auswärts). Angebote verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift, bis zum Eröffnungstermin, Samstag den 26. d. Mts., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 8 Tage.
 N. 365
 Eberbach, 15. Juli 1913.
 Groß. Bauinspektion.**

**Anstreichereuerung eiserner Brücken an der Breisacher Bahn im Stadtgebiet Freiburg (3980 qm) ohne Farblieferung nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen auf unserer Kanzlei, Wilhelmstr. 19. Kein Versand nach auswärts. Angebote — Portofrei auf unserer Kanzlei — spätestens Donnerstag den 24. Juli d. J., 10 Uhr vorm., verschlossen und portofrei bei uns einzureichen. N. 278.2
 Freiburg, 4. Juli 1913.
 Groß. Bauinspektion.**

**Betonierung und wasserdichten Abdeckungen von 8 Brückenböden der Zufahrtslinien zum neuen Personenbahnhof Karlsruhe mit 2000 qm Flächeninhalt nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Bedingungen und Angebotsvordrucke auf unserer Kanzlei, neuer Personenbahnhof, zur Einsicht u. Abgabe gegen Entrichtung von je 20 Pf. pro Brücke; Zeichnungen ebenda einzusehen. Angebote mit Aufschrift für einzelne oder sämtliche Bauwerke, bis Freitag den 25. Juli d. J., vorm. 10 Uhr, verschlossen und portofrei bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 N. 305.2
 Karlsruhe, 10. Juli 1913.
 Groß. Bauinspektion 3.**

**Hochbauarbeiten für das Postgebäude beim neuen Personenbahnhof Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Mauer- u. Tümpelarbeiten in 2 Losen und Tapezierarbeiten. Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen auf unserem Bauverein, Ettlingerstraße 69, zur Einsicht, dort auch Abgabe der Angebotsvordrucke gegen je 30 Pf. Selbstkosten (bestellgeldfrei). Angebote verschlossen, portofrei, mit der nötigen Aufschrift, bis längstens Freitag den 25. Juli d. J., vorm. 11 Uhr, im neuen Aufnahmehaus einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen.
 N. 304.2
 Karlsruhe, 10. Juli 1913.
 Groß. Bauinspektion 3.**

**Bauarbeiten zum Umbau der Viehweiderrampe im Bahnhof Forzheim nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. 220 cbm Erdarbeiten, 53 cbm Mauerwerk, 370 qm mit Gestein und Schotter befestigte Straßenherstellung, 293 qm Pflasterung aus vorhandenen Steinen und Ausgießen von 650 qm Pflaster mit Pflasterkitt. Bedingungen und Zeichnungen auf dem Eisenbahnbaubureau im Güterdienstgebäude, 2. Stod, in Forzheim, zur Einsicht; dort auch Abgabe von Angebotsvordruck; kein Versand nach auswärts. Angebote mit Aufschrift „Rampe in Forzheim“, bis spätestens Donnerstag den 31. Juli d. J., vormittags 11½ Uhr, verschlossen und portofrei, bei dem Eisenbahnbaubureau in Forzheim einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. N. 358.2
 Karlsruhe, 14. Juli 1913.
 Groß. Bauinspektion 1.**

Öffentliche Vergebung.
 Nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. Mäbellieferung für Koch- und Waschküche und Werkstattengebäude, alles in Kantholz, in 5 Lose getrennt. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 7. Juli bis einschl. 19. Juli im Bauverein der Heil- und Pflegeanstalt; Angebote verschlossen, portofrei mit genauer Aufschrift, jedes Gebote für sich getrennt, bis längstens 21. Juli, vormittags 10 Uhr, an die Inspektion, Rheingasse Nr. 19.
 N. 221.3
 Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Konstanz, 6. Juli 1913.
 Groß. Bezirksbauinspektion.

Öffentliche Vergebung
 nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 für Bauten der Heil- und Pflegeanstalt bei Konstanz. Mäbellieferung für das Kessel- und Maschinenhaus. Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsvordrucke vom 22. Juli bis 3. August im Bauverein der Anstalt. Angebote verschlossen, portofrei, mit genauer Aufschrift, bis längstens 6. Aug., vormittags 10 Uhr, an die Inspektion, Rheingasse 19. Zuschlagsfrist 4 Wochen. N. 364.3
 Konstanz, 16. Juli 1913.
 Groß. Bezirksbauinspektion.

Zum Neubau eines Stellwerks in Friedrichsfeld haben wir in öffentlicher Verbindung zu vergeben:
 Grab- u. Maurerarbeiten, Zimmerarbeiten, Wehnerarbeiten, Dachdeckerarbeiten.
 Die Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen liegen in den Diensträumen der Groß. Bad. Eisenbahnbauabteilung in Weisheim auf und sind daselbst während den Geschäftsstunden von 8—12 und 2—6 Uhr einzusehen, woselbst auch die Abgabe der Bedingungen und Angebotsformulare gegen 50 Pf. erfolgt.
 F. 163
 Die Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstermin am Montag den 28. Juli 1913, vormittags 11 Uhr, anher einzureichen.
 Weisheim, 15. Juli 1913.
 Groß. Bad. Eisenbahnbauabteilung.

Am 15. Juli 1913 wird die Strecke Frutigen—Brig der Berner Alpenbahn Bern—Lötschberg—Simplan für den Güterverkehr eröffnet; die in den Gütertarifen der badisch-schweizerischen Übergangsstationen mit der Schweiz sowie die in den südbadisch-schweizerischen u. norddeutsch-schweizerischen (preussisch-bessisch)-schweizerischen Gütertarifen enthaltenen neuen Entfernungen und Frachtsätze für die Stationen der Linie Jella—Brig—Sion der Schweizerischen Bundesbahnen sowie für die Stationen der Berner Alpenbahn Bern—Lötschberg—Simplan, der Erlenbach—Erlenbach und der Erlenbach—Zweiflingen-Bahn treten an diesem Tage in Kraft.
 N. 359
 Ferner werden mit sofortiger Gültigkeit im XII. Nachtrag zum Gütertarif Wabshut u. Schweiz Entfernungen für den Tierverkehr für die Stationen der Erlenbach—Zweiflingen-Bahn nachgetragen, im Gütertarif Basel Bad. Schw. Schweiz einige Frachtsätze berichtigt und der Geltungsbereich der Ausnahmefracht Nr. 41 (Milch) vom 1. August 1904 und 1. Mai 1909 sowie Nr. 15 (Kalziumfarb) geändert.
 Sodann werden mit Gültigkeit vom 15. September d. J. die Bestimmungen der Absätze 1 und 2 des § 17 des schweizerischen Nebengebührenentwerfes geändert und die Umladegebühr auf 6 cts für 100 kg festgesetzt. Näheres ist aus unserm Tarifanzeiger zu ersehen.
 Karlsruhe, 15. Juli 1913.
 Groß. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.